

Mögliche Ursachen des Lehrstellenproblems und der Jugendarbeitslosigkeit!?

Um ernste Probleme wie das fehlende Lehrstellenangebot und die Jugendarbeitslosigkeit lösen zu können, müssen zuerst alle eventuellen Ursachen erfasst werden.

Eine der möglichen Ursachen, nämlich die verheerenden Auswirkungen des Rauchens von Cannabis und Marihuana, wurde bis anhin kaum thematisiert. Liest man den Forschungsbericht ESPAD der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme, könnten aber durchaus Zusammenhänge zwischen dem Ansteigen der Anzahl jugendlicher Kiffer und dem zunehmenden Verlust von Lehrstellen, sowie der Jugendarbeitslosigkeit bestehen:

- Die Schweiz zählt gegenwärtig in Europa zu den Ländern mit dem höchsten Cannabisgebrauchs-Niveau.
- Kognitive Defizite, geringer Bildungserfolg und vor allem eine verschlechterte psychosoziale Anpassung sind die Folgen eines frühen Einstiegs in den Cannabisgebrauch.
- Bis auf wenige Ausnahmen, steigen die Problemwerte parallel zur Häufigkeit des Cannabiskonsums an.
- Staatliche Massnahmen und elterliche Kontrollen hängen eng zusammen. Eltern lassen sich in ihren Erziehungsgrundsätzen bezüglich Substanzkonsum und Regelverletzungen durch staatliche Regelungen beeinflussen.
- Jugendliche geben in der Befragung an, in der Schweiz sei es „sehr einfach“, sich das (illegale) Cannabis zu besorgen.

Grundsätzlich sind die Anstrengungen gegen das Zigarettenrauchen zu begrüssen, doch Behördenmitglieder und PolitikerInnen sollten nach solchen Studien endlich den Mut haben, gegen die finanzstarke Drogenhanflobby anzutreten. Diese hat letztes Jahr fast zwei Milliarden Franken Umsatz auf Kosten unserer Jugend erwirtschaftet, also vor allem vom Sackgeld der SchülerInnen und von Lehrlingslöhnen. Dass viele Jugendliche, wie in den Forschungsergebnissen erwähnt, wegen der negativen Auswirkungen des Kiffens in der Ausbildung versagen und die Lehrstellen verlieren, muss als ernst zu nehmende Tatsache berücksichtigt und von Eltern, Lehrpersonen, Lehrmeister, aber auch von PolitikerInnen Lösungsansätze gesucht werden.

Sabina Geissbühler-Strupler, Präsidentin der Schweizerischen Vereinigung „Eltern gegen Drogen“, Herrenschwanden.